

Amliche Nachrichten
Seine K. Maj. haben die an der Akademie...

Tages- Ereignisse
Württemberg.

Stuttgart den 17. März. (Corresp.)
Kammer der Abgeordneten. 20. Sitzung.

Stuttgart den 18. März. (Corresp.)
Kammer der Abgeordneten. 21. Sitzung.

Stuttgart den 18. März. (Corresp.)
Kammer der Abgeordneten. 21. Sitzung.

Stuttgart den 18. März. (Corresp.)
Kammer der Abgeordneten. 21. Sitzung.

Stuttgart den 18. März. (Corresp.)
Kammer der Abgeordneten. 21. Sitzung.

Stuttgart den 18. März. (Corresp.)
Kammer der Abgeordneten. 21. Sitzung.

Stuttgart den 18. März. (Corresp.)
Kammer der Abgeordneten. 21. Sitzung.

Stuttgart den 18. März. (Corresp.)
Kammer der Abgeordneten. 21. Sitzung.

Stuttgart den 18. März. (Corresp.)
Kammer der Abgeordneten. 21. Sitzung.

Württembergische Geste. blieb ohne Wandel,
bayerische kostet 5 fl. 12 kr., Haber 3 fl.

Baden.
Karlsruhe den 18. März. Die erste
Kammer ist dem Gesetzesentwurf über Abschaffung...

Schweiz.
Zürich, 15. März. An der hiesigen
Universität hat Fräulein Morgan aus London die Disputation...

Frankreich.
Paris, 16. März. Heute den 16.
März 1870 hat der kaiserliche Prinz seine Majorität erreicht...

Belgien.
Brüssel den 16. März. In der heutigen
Sitzung des Abgeordnetenhauses legte der Ministerpräsident...

England.
Southampton den 17. März. Während
eines starken Nebels fand heute früh um 4 Uhr im Kanal...

Ägypten.
Alexandrien den 13. März. Der
Vicetönig hat befohlen, daß die Arbeiten des Hafens von Alexandria...

Südamerika.
Aus Bogota, der Hauptstadt von
Neu-Granada, wird unterm 17. Januar gemeldet, daß ein Vertrag...

Länd- & Volkswirtschaftliches.
Landesproduktionsbörse.
Stuttgart den 15. März. Auf der gestrigen Landesproduktionsbörse...

Länd- & Volkswirtschaftliches.
Landesproduktionsbörse.
Stuttgart den 15. März. Auf der gestrigen Landesproduktionsbörse...

Frauenliebe.
Novelle von Otto Stigau.
7.
(Fortsetzung.)

Und er musterte schmerzhaft den allerdings wohlgenährten Körper...

„Gätz's auch nimmer gedacht,“ sagte dieser;
„meine Einkünfte waren nicht darnach; die Stelle ist gar zu knapp bemessen...“

„Das macht, die Hanne füttert Euch brav,
meinte ein fünfter.
„Sie ist eine vortreffliche, edle Frau!“ sprach mit gehobener Stimme der Schulmeister.

„Und dabei immer munter, immer freundlich,“
fügte ein dritter hinzu. „Gegen keinen Menschen hochmüthig und kurzab, sondern sie steht jedem Kinde, jedem Bettler Redi und Antwort. Und was gibt und vergenkt sie nicht, und was leihet und borgt sie nicht aus!“

„Ja, aber doch nur da, wo's noth thut und gut angemacht ist,“ sprach ein vierter.
„Die kennt ihre Leute und läßt sich von keinem ein F für ein U machen, wer die anföhren will, muß früh aufstehn und spät zu Bett gehn, und ich will keinem rathen, mit ihr anzuhängen, sie wird ihn schon heimleuchten.“

„Wahr ist's,“ schloß der Redner und schlug mit der geballten Faust auf den Tisch, daß es dröhnte,
„ich mache mir sonst aus den Frauenzimmern rein gar nichts, aber vor der Hanne hab ich ordentlich Respekt.“

„Den verdient sie auch,“ sagte feierlich der Schulmeister.
„Sie ist die beste Frau die ich kenne.“

Alle schienen im Lobe der Person, von welcher die Rede war, einstimmig; nur einer hatte mürrisch geschwiegen, oder zu den Bemerkungen der anderen spöttisch gelächelt. Es war derselbe, der vorher ein neues Glas Branntwein gefordert hatte.

„Wird's nun bald genug sein mit der Hanne?“ fragte er verbissen.
„Zhr macht ja von ihr ein Wesen, daß einem dabei schlimm und weh werden kann.“

Der Murrthal-Bote.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Backnang.

Nro. 36. Donnerstag den 24. März 1870. 39. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich: in der Stadt Backnang 41 fr., im Oberamtsbezirk Backnang 45 fr., und außerhalb dieses 48 fr.; halbjährlich: im Oberamtsbezirk Backnang 1 fl. 25 fr., außerhalb desselben 1 fl. 34 fr. Man abonniert bei den Postämtern und Postboten. Die Einrückungsgebühr beträgt bei kleiner Schrift: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 fr., die zweispaltige das Doppelte.

Abonnements-Einladung.

Da mit dem 1. April wieder ein neues Quartal beginnt, so erlaubt sich die Redaktion, zur Abonnements-Erneuerung beziehungsweise zum Neueintritt in dasselbe freundlichst einzuladen.

Badnang.
Güter-Verkauf.

Da sehr viele Zupfbücher noch nicht vorgelegt worden sind, so werden die Schultheißenämter erucht, die Zupfbücherführer zur alsbaldigen Einsendung der noch rückständigen zu veranlassen.

Heilanstalt Winnenenthal.
Brennholz-Lieferungs-Afford.

Die Lieferung von 40 Mefz buchenen und 140 tannenen Scheiterholzes an die K. Heilanstalt Winnenenthal wird hiemit zum Afford ausgeschrieben.

Badnang.
Gebäude-Verkauf.

Die Erben der kürzlich verstorbenen Bauer Michael Wolf's Ehefrau von hier verkaufen in Folge eines weiteren Anbotes wiederholt am

Badnang.
Güter-Verkauf.

Aus der Gantmasse des Johann Ebert, Schäfers in Zell kommen in Folge eines Nachgebots am

Zell,
Gemeindebez. Neichenberg.
Güter-Verkauf.

Aus der Gantmasse des Johann Ebert, Schäfers in Zell kommen in Folge eines Nachgebots am

Großaspach.
Eichenrinde-Verkauf.

Aus dem Gemeindevaldschlag Erlenhau werden ca. 15 Mfz. Grob- und Kaitelrinde, aufgelästert, am nächsten

Badnang.
Wein-Versteigerung.

In der Verlassenschaftsache des verstorb. Gemeindepfleger's Johannes Fieber von hier werden am

Fahlbronn.
Schafwaide-Verpachtung.

Die hiesige Sommerwaide wird am Samstag den 26. d. M., Nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathhaus zur Verpachtung gebracht.

Zwingelhäusen.
Schafwaideverleihung.

Der Pacht der hiesigen Schafwaide, welche im Vorommer mit 70 Stück und im Nachommer mit 180 Stück Schafe beschlagen werden kann und wozu eine geräumige Behausung gehört, läuft bis Michaelis dieses Jahrs ab.

Bersberg.
Gläubiger-Aufruf.

Um den Liegenschaftsausschling des verstorb. Hirschwirths Schneider von hier mit Sicherheit verweisen zu können, werden etwaige unbekannt Gläubiger desselben aufgefordert, ihre Forderungen innerhalb 14 Tagen bei der unterzeichneten Stelle um so gewisser anzumelden, als sie andernfalls hiebei unberücksichtigt bleiben würden.

Badnang.
Flaubeurer Bleiche

Zur Annahme von Bleichgegenständen für die Flaubeurer Bleiche

Proclamations-Schreiben und Pfandscheine

empfiehlt die Druckerei des Murrthalboten.







Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich in der Stadt Backnang 11 fr., im Oberamtsbezirk Backnang 15 fr., und außerhalb dieses 18 fr.; halbjährlich: im Oberamtsbezirk Backnang 1 fl. 25 fr., außerhalb desselben 1 fl. 54 fr. Man abonniert bei den Postämtern und Postboten. Die Einrückungsgebühr beträgt bei kleiner Schrift: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 fr., die zweispaltige das Doppelte.

### Oberamt Backnang.

#### betr. die Vorsichtsmaßregeln bei vorkommenden Todesfällen Pockenkranker.

In Beziehung auf die Beerdigung von Personen, welche an den Pocken gestorben sind, sind folgende Vorschriften in vorkommenden Fällen zur Anwendung zu bringen:

1) Der Leichnam ist, sobald sich unzweifelhafte Zeichen vorhandener Fäulnis und des wirklich erfolgten Todes eingestellt haben, ohne die sonst übliche Reinigung und Waschen desselben und ohne Umwechslung des Leibweisszeuges in einen wohlverpichteten und wohlverschließbaren Sarg zu legen.

2) Der in dem Sarg enthaltene Leichnam darf nicht auf den Kirchhof getragen, sondern muß dahin gefahren werden. Nur wenn der Friedhof so nahe gelegen ist, daß 4 Männer im Stande sind, den Leichnam in ununterbrochenem Gange an die Begräbnisstätte zu bringen, ist das Tragen des Leichnams ausnahmsweise gestattet.

3) Die mit der Besorgung des Leichnams beschäftigten Personen (Krankenwärter, Todtengräber, Schreiner, Leichenschauer, Leichenwagensfuhrmann etc.) haben sich vor dem Austritt aus dem Leichenhaus und ebenso nach beendeter Beerdigung einer Desinfection mittelst Chloralkalauflösung in Wasser zu unterziehen und während der Beerdigung jeder direkten Berührung anderer Personen sorgfältig zu enthalten.

4) Die übrigen Personen, welche den Leichnam bis auf den Friedhof zu begleiten wünschen, dürfen das Leichenhaus nicht betreten, haben sich vielmehr in angemessener Entfernung von demselben zu versammeln, und dürfen während des Leichenbegängnisses mit dem Sarge und mit dem mit demselben beschäftigten Leichenwartpersonal in keine unmittelbare Berührung treten.

5) Nach der Beerdigung ist alsbald die Desinfection der Wohnung, Kleidung, Bettstücke etc. des Verstorbenen in vorgeschriebener Weise (s. Erl. des k. Medizinal-Collegiums vom 30. April 1869, Murrthalbote vom 1869 Nr. 54) vorzunehmen.

R. Oberamt und Oberamtsphysikat.  
Drescher. Dr. Köstlin.

### Königl. Oberamtsgericht Backnang.

#### Gläubiger-Vorladung in Gantsachen.

In nachgenannter Gantsache werden die Schuld-Liquidation und die gesetzlich damit verbundenen Verhandlungen an dem unten bezeichneten Tage und Ort vorgenommen, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um entweder an der Liquidationstagfahrt persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch statt dessen vor oder an dem Tage der Liquidationstagfahrt durch schriftlichen Revers ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte anzumelden und in dem einen oder andern Fall zugleich, spätestens an der Liquidationstagfahrt, die Vermögensmittel für ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte, soweit ihnen solche zu Gebot stehen, zu Gerichtshanden zu bringen. Gläubiger, welche weder an der Liquidationstagfahrt, noch vor derselben ihre Forderungen anmelden, die Unterpfandsgläubiger ausgenommen, trifft der Ausschluß von der Masse mit dem Schluß der Liquidationstagfahrt. Die an der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefassten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger oder Gantsanwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubigerausschusses, sowie der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Aktivprozesse gebunden, auch werden dieselben hinsichtlich des Abschlusses eines Borg- oder Nachlassvergleichs als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitretend angenommen werden, soweit sie nicht schon vor der Tagfahrt ihre diesfällige Einwilligung im Voraus verweigert haben.

Das Ergebnis des Vermögensverkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern bekannt gemacht, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfänden nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche 15tägige Frist zur Vorbringung eines besseren Käufers in dem Fall, wenn der Ver-

genchaftsverkauf vor der Liquidationstagfahrt stattgefunden hat, vom Tage der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidation vor sich geht, von dem Verkaufstag an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.  
**Christoph Klenf**, Schuhmacher in Unterweissach und seine Ehefrau Philippine, geb. Sprecher.  
**Mittwoch den 1. Juni 1870,**  
Vormittags 8 Uhr,  
Rathhaus in Unterweissach.  
Den 15. März 1870.  
Oberamtsrichter Clemens.

#### Heilanstalt Winnenthal. Brennholz-Lieferungs-Afford.

Die Lieferung von 40 Mef Buchenen und Scheiterholzes an die k. Heilanstalt Winnenthal wird hiemit zum Afford ausgeschrieben. Schriftliche Offerte auf Lieferung des ganzen Quantums oder in Parthien, nicht unter 10 Mef können bis **Donnerstag den 31. ds. Mts.,** Vormittags 11 Uhr, eingereicht werden. Zu der auf diese Zeit anberaumten Affords-Verhandlung werden die Lieferungslustigen hiemit eingeladen.  
Den 21. März 1870.  
k. Oekonomie-Verwaltung.  
Gmelin.

#### Gersberg. Gläubiger-Aufruf.

Um den Vermögensverkauf des verst. Hirschwirth Schreiber von hier mit Sicherheit zu verweisen zu können, werden etwaige unbekannt Gläubiger desselben aufgefordert, ihre Forderungen innerhalb 14 Tagen bei der unterzeichneten Stelle um so gewisser anzu-

melden, als sie andernfalls hiebei unberücksichtigt bleiben würden.  
Den 22. März 1870.  
Gemeinderath.

Grosaspach.  
**Eichenrinde-Verkauf.**  
Aus dem Gemeindevaldschlag Erlenhau werden ca. 15 Mstr. Grob- und Kaitelrinde, aufgelastet, am nächsten **Montag den 28. März d. J.,** Mittags 11 Uhr, im Aufstreich auf hiesigem Rathhaus verkauft, wozu Liebhaber einzuladen sind.  
Am 22. März 1870.  
Schultheißenamt.  
G. O. C.

Schfelberg.  
**Abbitte.**  
Der Unterzeichnete erklärt hiemit, daß es ihm leid thue, den Heinrich Treiber von Schölbütte am 17. d. Mts. im Gasthaus zum Waldhorn hier durch ehrenrührige Neuerungen beleidigt zu haben, indem er diese zurücknimmt und den H. Treiber um Verzeihung bittet.  
Den 23. März 1870.  
Gottlieb Klop.

Backnang.  
**Tapeten-Empfehlung.**  
Meine Musterkarte, in allen Sorten sehr reichlich und reichhaltig ausgestattet und dabei mit äußerst billigen Preisen notirt, ist mir wieder zugekommen und empfehle ich dieselbe zur gefälligen Einsicht und Benützung bestens.  
**Carl Müller, Sattler.**  
Auch nehme ich einen geraden jungen Menschen in die Lehre.  
**Carl Müller, Sattler.**

emplar in Stuttgart ausgestellt war, ist nun dahin verbessert, daß sie auch an den Ecken abgerundete Lohkäse erzeugt. Proben davon sind im Musterlager der Centralstelle in Stuttgart zu sehen.

### Fruchtpreise.

Mittelpreis per Zoll-Etr.  
Backnang den 23. März. Dinkel 3 fl. 48 fr. Weizen — fl. — fr. Kernen — fl. — fr. Haber 3 fl. 46 fr. Gerste — fl. — fr.  
Heilbronn den 19. März. Dinkel 3 fl. 55 fr. Gerste — fl. — fr. Haber 3 fl. 48 fr. Weizen 5 fl. 24 fr. Kernen 5 fl. 42 fr.  
Ul m den 19. März. Kernen 5 fl. 43 fr. Weizen 5 fl. 31 fr. Roggen 4 fl. 8 fr. Gerste 4 fl. 40 fr. Haber 3 fl. 38 fr.  
Wiberau den 16. März. Korn 5 fl. 40 fr. Roggen 4 fl. — fr. Gerste 4 fl. 25 fr. Haber 3 fl. 40 fr.  
Rottweil den 18. März. Kernen 5 fl. 41 fr. Weizen 5 fl. 34 fr. Dinkel 3 fl. 49 fr. Haber 3 fl. 30 fr., Gerste — fl. — fr.

### Lebensmittelpreise von Backnang am 22. März. 1870.

1 Pfd. abgezogen Schweinefl.	16 bis — fr.
1 Pfd. nichtabgez.	16 bis 17 fr.
1 Pfd. Rindfleisch	13 bis 15 fr.
1 Pfd. Kalbfleisch	11 bis 12 fr.
1 Pfd. Rindfleisch	13 bis 15 fr.
8 Pfd. Kernenbrod	26 bis 30 fr.
8 Pfd. Schwarzbrod	22 bis 28 fr.
1 Kreuzerweck wiegt	4 bis 5 Stk.

### Kursbericht vom 22. März. 1870.

Friedrichsd'or	fl. 9 58—59
Napoleonsd'or	9 30 $\frac{1}{2}$ —31 $\frac{1}{2}$
Plattducaten	5 37—39
Pistolen	9 47—49
Holländische 10fl.-Stücke	9 54—56
Sovereigns	11 55—59
Dollars	2 28—29

### Frauenliebe.

Novelle von Otto Stägel.

(Fortsetzung.)

In die'm Augenblick öffnete sich die Thür, und eine kleine, junge Frau kam herein.

Sie mochte sich in den Dreißigern befinden, und war so drall und rund, so hübsch und appetitlich anzusehen, daß einem darüber das Herz im Leibe lachte. Ihre braunen, lebhaften Augen, ihr leichter, hurtiger Gang verkündeten ebensoviel Frische und Munterkeit wie Sicherheit und Festigkeit.

„Guten Tag, Nachbarn!“ grüßte sie die Fischer mit heller, freundlicher Stimme.

„Schön Dank, Hanne!“ tönte es ihr von allen Seiten entgegen, während des Schulmeisters Augen sie mit unfäglichem Stolz liebkosten.

Sie reichte einem jeden der Fischer ihre kleine, fleischige Hand und erkundigte sich bei jedem nach seinem und der Seinigen Ergehen, nur an Jacob ging sie vorüber, als ob sie ihn nicht bemerkte.

Sie sprach das hier zu Land übliche Platt, aber etwas gebrochen und mit auffallend fremdem Accent. Zudem sie sich nun umwandte, erblickte sie mich und redete mich in einem Hochdeutsch an, woran ich sofort die Berlinerin erkannte.

Jacobs Augen waren von der Menge des genessenen Branntweins bereits ganz glasig, trotzdem lachte er:

„Schulmeister, noch 'n Quartier.“  
„Ich meine, Du hast jetzt genug,“ erwiderte dieser, indem er die Frau fragend anblickte.

„Was zum Teufel geht Euch das an, Ihr alter Fuchschwänzer!“ schrie wüthend der andere.

„Mein, Jacob,“ sagte die Frau, indem sie vortrat und die Stirn etwas runzelte; „Ihr bekommt nichts mehr.“

„Und warum nicht?“ brüllte der widerliche Kerl.

„Weil Ihr schon zu viel getrunken habt,“ antwortete sie ruhig.

„Wer hat Euch zu meinem Vormund berufen?“ schrie er. „Ich will noch trinken und ich kann trinken, so lang es mir gefällt und so lang ich Geld in der Tasche hab.“

„Seht her,“ sagte sie und deutete auf ein an der Stubenthür befestigtes Placat. „Da steht vom Amte zu lesen, daß die Wirthsleute verpflichtet sind, wenn sie die Concession nicht verlieren wollen, an Personen, die augenscheinlich sich schon in trunkelem Zustande befinden, keinerlei Getränk mehr zu verabfolgen.“

„Und nun rathe ich Euch ruhig und geht nach Hause.“

„Oho!“ schrie er. „Ihr wollt mich wohl gar noch rauschmeißen lassen.“

„Das kann geschehen,“ sagte sie. „Ich fordere Euch nochmals auf, zu gehen, und verbiete Euch überhaupt das Wiederkommen. Ich mag mit Leuten, wie Ihr einer seid, nichts zu thun haben.“

„Geht mir Schnaps oder ich schlage alles in Stücke!“ tobte er.

„Nachbarn, Freunde,“ sprach sie, sich an die übrigen wendend, „wollt Ihr einer schwachen Frau nicht beistimmen und diesen Saufhaus hinaus schaffen? thut mir die Liebe, ich bitte Euch!“

„Wer da Lust hat, sich den Schädel einschlagen zu lassen, komm heran!“ brüllte Jacob und stellte sich in Positur.

Aber schon hatte ihn der Schulmeister von hinten ergriffen, ein paar der nächsten legten jetzt gleichfalls Hand an, und im Nu ward Jacob zur Thüre hinaus und auf die Gasse befördert. Eine Weile lärmte und drohete er hier noch, aber er wagte doch nicht, wieder hereinzukommen, sondern entfernte sich endlich mit wankenden Schritten.

Das hübsche Gesicht der Wirthin war unter der Aufregung, die sie erlitten, nur etwas röther geworden, im übrigen hatte sie vollständig ihre Fassung bewahrt.

„Mein Herr,“ sprach sie jetzt mit anmuthigem Lächeln zu mir; „ich bedaure diesen häßlichen Auftritt namentlich um Jhretwillen. Sie könnten leicht denken, daß dergleichen oft vorkommt, doch ich versichere Sie, es geht sonst alles hier friedlich und anständig zu. — Aber dies ist nur die gewöhnliche Krugstube, ich habe drüben noch ein besseres Zimmer; wollen Sie nicht mit mir kommen?“

Sie führte mich über die Flur in ein artig möblirtes Gemach. An einem Fenster saßen zwei Mädchen von etwa vierzehn bis fünfzehn Jahren, jede mit einer Nähstiche beschäftigt. Auf den ersten Blick errieth ich, daß es die Töchter der Wirthin waren, eine so große Ähnlichkeit waltete zwischen ihnen und dieser. Sie hatten ganz die feinen, lieblichen Züge und das reiche dunkelbraune Haar ihrer Mutter, nur waren sie von Gestalt größer und schlanker, und ihre Augen, mit welchen sie mich verächtlich beobachteten, leuchteten im reinsten Himmelsblau. Bald erschienen auch draußen an den Fensterscheiben die mit einem Wald von gelben krausen Haaren bedeckten Köpfe zweier Knaben, die mit ihren blanken braunen Augen neugierig ins Zimmer lugten, bis ein halb ernsthafter halb

lächelnder Wink der Mutter sie fortschleuchte. Knaben wie Mädchen blühten in rosigter Gesundheit, und die Verschiedenheit der Farbe ihrer Haare und Augen bildete zwischen den Brüdern und Schwestern den fesselndsten Contrast, und als ich der Frau darob mein Compliment machte und zugleich meine Bewunderung ausdrückte, erklärte sie mir dieses Spiel der Natur, indem sie mir mittheilte, daß die Söhne von ihr die Augen, von ihrem Manne das Haar, die Töchter dagegen umgekehrt vom Vater die Augen und von der Mutter das Haar geerbt hätten.

„Nicht wahr, Madame,“ fragte ich; „Sie sind eine geborene Berlinerin?“

Sie bejahte es.

„Und was, wenn Sie meine Neugierde nicht übel nehmen, hat Sie nach diesem Winkel verschlagen?“

„Die Liebe, mein Herr. Ich lernte dort meinen Mann kennen und folgte ihm hierher in seine Heimath.“

Jetzt fielen meine Blicke auf ein Glasspind in welche eine Menge der verschiedensten Kästchen und Nippisachen, alle mit weißer oder farbigen Mutscheln ausgelegt, in Reih und Glied standen.

„Sind diese Sachen zum Verkauf?“

„Ja wohl, mein Herr. Sie werden von den Badegästen, die gern etwas zum Andenken an den Strand mitnehmen, viel gekauft und bringen uns ein hübsches Stück Geld. Mein Mann arbeitet sie selber.“

„D,“ sagte ich, „das ist ja eine seltene Kunstfertigkeit in dieser Gegend.“

„Ja,“ entgegnete sie mit Stolz; „mein Mann ist sehr geschickl. Er schnitzt und drehselt aus Holz, Horn und Bernstein die feinsten und lieblichsten Dinge. — Und doch ist mein Mann blind!“ setzte sie hinzu.

„Blind?!“ rief ich erstaunt. „War er denn etwa schon blind, als sie ihn heiratheten?“

„Schon damals!“ erwiderte sie mit einem Anfluge von Wehmuth.

Ich wollte weiter fragen, aber sie wurde abgerufen und ließ mich mit ihren Töchtern allein. Nach einer Weile ging auch ich hinaus und trat vor der Thür den Schulmeister. Er war im Begriff, nach dem Strande hinunterzusteigen, und ich schloß mich ihm an, wobei ich das Gespräch auf die hübsche, muntere Wirthin lenkte. Mit großer Bereitwilligkeit, ja mit sichtlicher Freude ging er darauf ein, und bald wußte ich alles, die ganze Geschichte von Hannchen und ihrem blinden Gatten, welche ich nach seinen Mittheilungen wieder erzählt habe.

(Schluß folgt.)

Ein Wirth äußerte auf die Frage eines seiner Gäste, warum ihm die Koftgänger nach und nach ausblieben, folgendes: die Herrn bekommen von meiner Kost das Abweiden, so oft ich den einen oder andern um Bezahlung anspreche.

### Oberamt Backnang.

#### Schaffperre.

Unter den auf der Markung Siebersbach befindlichen Schafen des Gottlieb Wengert, von Sulzbach ist die Schaffraude ausgebrochen und deshalb der Verkehr mit diesen Schafen gesperrt worden.  
Den 23. März 1870.

R. Oberamt.  
Drescher.